

DIE NICHT- SATZKONSTITUTIVEN SATZGLIEDER

Shaxrisabz davlat Pedagogika instituti o'qituvchisi

Temirova Gavhar Temirovna

Fazit: Ein Satz kann neben dem Subjekt bis zu zwei Objekte enthalten. Die Anzahl der Objekte hängt von der Art des außersprachlichen Sachverhalts und von der Art seiner Darstellung ab. Objekte nennen Größen, die für die Konstitution des gegebenen Sachverhalts und somit des Satzes notwendig sind. Objekte sind also strukturnotwendige Satzglieder.

Schlüsselwörter: Satzglieder, Pragmatische, Negationsangabe, Konzessivangaben, Direktionalangaben, Lokalangaben, Äquivalenzrelation, Gültigkeit.

Nicht-satzkonstitutive Satzglieder sind Angaben. Sie können „der Beschreibung eines Sachverhalts frei hinzugefügt werden“ [10, 343]. Sie lassen sich im Allgemeinen in drei Klassen einteilen: situative Angaben, Negationsangabe, Modalangaben und Gradangaben, pragmatische Angaben. Situative Angaben nennen die Umstände eines Sachverhalts, wie beispielsweise Zeit, Ort, Richtung, Grund, Ursache, Folge usw. oder die von dem gegebenen Sachverhalt betroffene Person:

Wegen des Unwetters (Ursache) können wir jetzt (Zeit) nicht joggen.

Er trägt seinem Vater (betroffene Person) die Koffer.

Negationsangabe, Modalangaben und Gradangaben betrachten wir als eine Klasse, weil sie im Satz die gleiche Stelle einnehmen. Die Negationsangabe negiert den Sachverhalt, die Modalangabe präzisiert seine Vollzugs- oder Bestehensweise, die Gradangabe indessen präzisiert den Vollzugsgrad des Sachverhalts:

Wir stellen das heute nicht fertig. (Negation)

Wir stellen das heute schnell fertig. (Vollzugsweise)

Wir stellen das heute vollständig fertig. (Vollzugsgrad)

Pragmatische Angaben signalisieren die subjektive Einstellung des Sprechers zum Sachverhalt oder seine Gewissheit bezüglich des Sachverhalts: Leider ist er noch nicht zu Hause. (Einstellung)

Bestimmt ist er schon zu Hause. (Gewissheit)

Situative Angaben sind strukturunabhängige Satzglieder. Nach semantischen Kriterien lassen sich unter ihnen folgende unterscheiden:

A. Temporalangaben

B. Direktionalangaben

C. Lokalangaben

D. Kausalangaben

E. Konditionalangaben

F. Konzessivangaben

G. Finalangaben

H. Instrumentalangaben

I. Resultatsangaben

J. Restriktivangaben

K. Komitativangaben

L. Agensangaben

M. Personenangaben

N. Quellenangaben

O. Relationsangaben

P. Äquivalenzangaben

Q. Funktionsangabe

A. Temporalangaben präzisieren die zeitliche Situierung eines Prozesses, eines Zustands oder einer Existenz und erscheinen als:

Adverb Montags gehe ich Fußball spielen.

Präpositionalphrase Am Montag gehe ich Fußball spielen.

absoluter Genitiv Eines Tages gehe ich mit dir Fußball spielen. absoluter

Akkusativ Ich gehe jeden Montag Fußball spielen. Temporalangaben werden mit wann?, wie lange?, seit wann?, bis wann? oder wie oft? erfragt. Zu unterscheiden sind:

1) punktuelle Temporalangaben (Angaben zum Zeitpunkt)

Wir fahren morgen nach Bonn. Er kommt in drei Tagen wieder.

2) durative Temporalangaben (Angaben zur Zeitdauer)

Wir bedienen sie montags bis freitags. Wir warten auf deinen Brief drei Wochen.

3) initiale Temporalangaben (Angaben zur Anfangszeit)

Seit gestern ist er krank. Ab morgen wird er hier arbeiten.

4) finitive Temporalangaben (Angaben zur Abschlusszeit)

Bis nächste Woche schaffen wir das. Er erledigt das zum vereinbarten Termin.

5) frequentative Temporalangaben (Angaben zur Häufigkeit)

Wir kommen öfter dort vorbei. Er spielt jeden Dienstag Hockey.

6)sequitative Temporalangaben (Angaben zur Abfolge)

Zuerst esse ich etwas. Dann sehe ich weiter. Früher wohnten wir hier, später dort.

B.Direktionalangaben präzisieren die Richtung eines Prozesses oder die Gerichtetheit eines Zustands. Sie erscheinen als Präpositionalphrasen oder Adverbien. Sie werden mit wohin?, woher? oder mit wo entlang? erfragt. Zu unterscheiden sind:

1)allative Direktionalangaben (Angaben zum Zielpunkt)

Er geht dorthin über den Park.

2)ablative Direktionalangaben (Angaben zum Ausgangspunkt)

Sie fährt von Köln nach Berlin.

3)perlative Direktionalangaben (Angaben zum Durchgangspunkt)

Er fährt über Köln nach Hause.

C.Lokalangaben Lokalangaben präzisieren die räumliche Situierung eines Prozesses oder Zustands bzw. bestimmen den Existenzbereich einer Größe oder eines Sachverhalts. Sie erscheinen als Adverbien oder Präpositionalphrasen und werden mit wo? erfragt:

Wir haben in diesen Zelten geschlafen. Wir treffen uns hier in einer Stunde. In der norwegischen Mythologie gibt es Trolle.

D. Kausalangaben nennen die (Wirk)ursache eines Prozesses bzw. Zustands oder den Grund einer Handlung als spezifischem Prozess. Sie werden erfragt mit warum?, wieso?, weshalb?, weswegen? oder aus welchem Grund? und erscheinen als Präpositionalphrase mit wegen, dank, vor bzw. aus oder als Adverb:

Wegen des Nebels stand alles im Stau. Dank deiner Umsicht wurden wir nicht nass. Vor Angst sagte er nichts. Sie verriet ihn aus Neid.



E. Konditionalangaben nennen die Bedingung für das Bestehen oder Zustandekommen des dargestellten Sachverhalts. Sie werden mit unter welcher Bedingung?, in welchem Fall? oder kurz mit wann? erfragt und erscheinen als Präpositionalphrasen oder Adverbien:

Mit deiner Hilfe schaffe ich das. Unter diesen Umständen können wir nichts ausrichten.

F. Konzessivangaben nennen eine Ursache oder einen Grund, die/der das Bestehen, das Zustandekommen oder das Herstellen des dargestellten Sachverhalts nicht verhindert. Sie sind eigentlich nicht erfragbar (notfalls mit trotz wessen?). Sie erscheinen als Konzessivadverbien trotzdem, dennoch, selten nichtsdestotrotz und nichtsdestoweniger, oder als Präpositionalphrase mit trotz oder ungeachtet:

Trotzdem kam es zu einer Einigung.

Trotz aller Fortschritte kam es nicht zu einer Einigung.

Ungeachtet des Unwetters ging das Rennen weiter.

G. Finalangaben nennen den Zweck des dargestellten Prozesses oder Zustands oder das Ziel der Handlung als spezifischem Prozess. Sie werden mit wozu? oder zu welchem Zweck? erfragt und erscheinen als Präpositionalphrase mit der Präposition zu oder als Adverbien dazu und dafür:

Wir sind zum Pilzesammeln in den Wald gegangen.

Sie treffen sich morgen zur Planung der Veranstaltung.

Die Motoren werden zur Leistungserhöhung frisiert.

Die Motoren werden dazu frisiert.

H. Instrumentalangaben nennen das zur Ausführung einer Handlung (nicht) eingesetzte Mittel oder Instrument und werden mit womit?, mittels wessen? bzw. ohne was? erfragt. Sie erscheinen als Präpositionalphrasen mit mit, mittels, mit Hilfe bzw. ohne oder als Adverbien:

Er öffnete die Flasche mit einem Korkenzieher.

Der Verbrecher öffnete den Tresor mittels eines Brecheisens.

Mit (Hilfe) einer Lupe sieht man den Fehler.

I. Resultatsangaben nennen das Resultat bzw. die Folge eines Prozesses. Sie können notfalls mit wie? oder mit welcher Folge? erfragt werden. Sie erscheinen als Präpositionalphrasen mit zu oder als Adverbien:

So wurde das Problem endlich zu aller Zufriedenheit gelöst.

Zu unserem Entsetzen spülte das Hochwasser die Brücke weg.

J. Restriktivangaben geben den Geltungsbereich des im Satz dargestellten Sachverhalts an. Sie werden mit inwiefern? oder in welcher Hinsicht? erfragt und erscheinen als Präpositionalphrasen mit hinsichtlich oder als (Satz)adverbien: Hinsichtlich des Verdienstes ist diese Stelle kaum attraktiv. Wir waren in dieser Hinsicht leicht überrascht.

Mathematisch ist er ein Laie. Theoretisch ist das kein Problem.

K. Komitativangaben signalisieren das Vorhandensein bzw. Fehlen des Begleiters eines Prozesses bzw. Zustands oder nennen die in den Prozess bzw. Zustand Involvierten. Sie werden mit mit wem? oder womit? erfragt. Sie erscheinen als von mit oder ohne regierte Präpositionalphrasen, als Adverbien damit, allein, gemeinsam, zusammen oder in Gestalt der Phrase in Begleitung/Gesellschaft (von):

Eva besucht mich mit ihrer Freundin.

Der Hund will mit dir spazieren gehen.

Wir können die Aufgabe zusammen / gemeinsam lösen.

L. Agensangaben nennen in Passivsätzen: den Urheber einer als Vorgang dargestellten Handlung, die Ursache eines Vorgangs oder ein Element, das das Bestehen eines Zustands

bedingt. Sie werden mit von wem?, wovon? oder wodurch? erfragt. Sie erscheinen als Präpositionalphrasen mit von oder durch: Die Zeitungen wurden einst von der Post zugestellt.

Karthago ist von den Römern zerstört worden.

Dresden wurde durch Bomben beschädigt.

M. Personenangaben nennen die Person, der der Sachverhalt zugutekommt (Benefizient) oder schadet (Malefizient) bzw. statt der ein anderer handelt (Prokurent). Sie werden gewöhnlich mit wem? oder für wen? erfragt und erscheinen als Nomen oder Pronomen im Dativ oder als Präpositionalphrasen mit für:

Der Lehrer erklärt den Schülern den Satz des Pythagoras.

Meinem Vater sind die Zigaretten ausgegangen.

Sie richten ihrer Tochter eine Wohnung ein.

Personenangaben sind zu unterscheiden von satzkonstitutiven Dativobjekten und Präpositionalobjekten mit für:

Ich gebe dir eine Zeitung. (Dativobjekt)

Ich kaufe dir eine Zeitung. (Personenangabe)

Ich danke dir für die Zeitung. (Präpositionalobjekt)

Ich kaufe für dich eine Zeitung. (Personenangabe)

N. Quellenangaben nennen die Quelle eines Sach(verhalts)wissens. Sie werden mit laut wessen?, laut wem?, gemäß wessen?, nach wem? oder wonach? erfragt und erscheinen als Präpositionalphrase mit nach, laut oder gemäß:

Zwei und zwei ist nach Adam Riese vier.

Peter nach war die Zuckerdose bereits leer.

Laut Gesetz ist dies unzulässig.

Gemäß § 3 der Ordnung kommt der Verursacher für den Schaden auf.

O. Relationsangaben nennen eine Größe, hinsichtlich der die Über- bzw. Unterschreitung eines objektiven oder subjektiven Wertes bzw. einer Norm vorliegt. Sie werden mit wem?, für wen? oder wofür? erfragt. Sie erscheinen im reinen Dativ, als Präpositionalphrasen mit für oder als Adverb dafür:

Die Trauben hingen dem Fuchs zu hoch.

Der Gegner war für ihn zu unerfahren. Der Motor ist dafür zu schwach.

P. Äquivalenzangaben stellen eine Äquivalenzrelation her, indem sie die Gleichwertigkeit zweier Größen oder Sachverhalte signalisieren. Sie können eventuell mit wofür? erfragt werden und erscheinen als Präpositionalphrasen mit für oder als Adverb dafür:

Für seine Arbeit bekommt er viel Geld.

Dafür kannst du dir nichts kaufen.

Q. Funktionsangaben nennen die Funktion einer Größe des gegebenen Sachverhalts. Sie können eventuell mit als was? erfragt werden. Sie erscheinen als Phrasen mit dem Adjunktors als:

Er arbeitet als Direktor in einem großen Konzern.

Dieses Argument war ihnen als Ausrede willkommen.

Die Negationsangabe kehrt einen assertierten Sachverhalt in einen negierten Sachverhalt um. Sie ist durch die Umformung des Satzes in eine Entscheidungsfrage erfragbar und lässt als Antwort nur den ganzen negierten Satz zu:

-Ist Hans gestern gekommen? -Nein, er ist gestern nicht gekommen.

Sie erscheint immer als die Negationspartikel nicht:



Hans ist gestern nicht gekommen. Sie hat sich damit nicht befasst.

Das führt nicht zu einer Verbesserung.

Die Negationsangabe nicht ist zu unterscheiden von dem ein Element negierenden Attribut nicht:

Eva ist gestern nicht gekommen. (Negationsangabe)

Eva ist nicht gestern gekommen, (sondern vorgestern).

(negierendes Attribut)

Modalangaben spezifizieren die Vollzugsweise eines Prozesses oder die Bestehensweise eines Zustands. Sie werden mit wie? und auf welche Weise? erfragt:

Eva ist gestern schnell auf die Beine gekommen.

Das Bild hat schräg an der Wand gehangen.

Wir konnten ihn genau erkennen.

Einen Sonderfall stellen vergleichende Modalangaben dar, die den Modus durch einen Vergleich angeben. Sie stehen regulär im Nachfeld, können jedoch ins Mittelfeld „eingeklammert“ werden. Sie werden mit dem Vergleichsadjunktor wie eingeführt:

Sie hat sich mit dem Problem befasst wie mit einem Rätsel.

Sie hat sich mit dem Problem wie mit einem Rätsel befasst.

Vor Angst hat er gezittert wie Espenlaub.

Vor Angst hat er wie Espenlaub gezittert.

Modalangaben sollten nicht verwechselt werden mit Sekundärprädikationen in Gestalt prädikativer Attribute zum Subjekt oder Objekt. Sekundärprädikationen sind immer auflösbar in zwei mit und verbundene selbständige Sätze, wobei das Adjektiv bzw. Adverb des zweiten Satzes als Prädikativ des Kopulaprädikats erscheint:

Eva ist schnell nach Hause gelaufen. (Modalangabe)

Eva ist glücklich nach Hause gelaufen. (prädikatives Attribut zum Subjekt)

Gradangaben nennen den Grad eines Prozesses bzw. Zustands oder den Grad einer Handlung als spezifischem Prozess. Sie werden mit wie?, wie sehr?, wie weit?, in welchem Maße? und in welchem Grad(e)? erfragt. Sie erscheinen als Adverb oder als Präpositionalphrase:

Der Film hat uns sehr gefallen.

Der Gewaltmarsch hat alle bis zum Ende erschöpft.

Das Feuer war bereits vollständig niedergebrannt.

Mit Modal- und Gradangaben wird der gegebene Sachverhalt präzisiert. Eine Modalangabe oder Gradangabe schließt eine Negationsangabe aus. Die Negationspartikel nicht vor einer Modal- oder Gradangabe bewirkt nicht die Negation des Sachverhalts, sondern nimmt allein den von der Modalangabe genannten Modus bzw. den von der Gradangabe genannten Grad aus:

Sie arbeiten heute schnell. Sie arbeiten heute nicht schnell.

In einem Satz mit Negationsangabe kann also keine Modal- oder Gradangabe erscheinen. Eine Kombination von Modal- und Gradangabe ist zwar nicht ausgeschlossen, jedoch recht selten. Beide werden dann manchmal mit und verbunden und so als gleichartig und gleichwertig behandelt:

Die Arbeiten wurden in vollem Umfang schnell ausgeführt.

Die Arbeiten wurden in vollem Umfang und schnell ausgeführt.

Pragmatische Angaben signalisieren eine Einschätzung des Sachverhalts durch den Sprecher, seine Einstellung zu diesem oder seine Gewissheit über diesen. Sie sind auf die ganze Äußerung bezogen und können nicht erfragt werden. In Anlehnung an Engel (2004:

125-134) kann man die pragmatischen Angaben in folgende sechs Subklassen einteilen: a) kautive Angaben, b) ordinative Angaben, c) judikative Angaben, d) certitative und dubitative Angaben, e) illokutive Angaben, f) der ethische Dativ.

A) Kautive Angaben Der Name „kautive Angaben“ geht auf lat. cautio (‘Vorsicht’) zurück. Der Sprecher behauptet den Sachverhalt mit Absicherung hinsichtlich seiner Gültigkeit oder Relevanz. Kautive Angaben erscheinen als Adverbien und Präpositionalphrasen:

Das ist an sich völlig richtig.

Eigentlich ist das völlig unwichtig.

Hier liegt sozusagen beides vor.

Gewissermaßen liegt hier Ähnliches vor.

Das trifft in gewisser Weise auf alle zu.

B) Ordinataive Angaben setzen Sachverhalte zueinander in Beziehung, beispielsweise hinsichtlich ihrer Reihung, Relevanz oder Verträglichkeit. Sie erscheinen als Adverbien oder Präpositionalphrasen:

Niemand hat es bemerkt. Es war allerdings ein schwerer Fehler.

Das ist immerhin ein mildernder Umstand.

In erster Linie ist das ein Grund zu allgemeiner Zufriedenheit.

C) Judikative Angaben signalisieren die Einstellung des Sprechers zum im Satz dargestellten Sachverhalt. Sie erscheinen als (Satz)adverbien (meist solche auf -weise) oder Präpositionalphrasen:

Leider kam es dann ganz anders.

Glücklicherweise hat er den Zug nicht verpasst.

Selbstverständlich können wir dir helfen.

Zum Glück sind wir pünktlich gekommen.

D) Certitative und dubitative Angaben Certitative Angaben signalisieren die Gewissheit (lat. certitudo) und dubitative Angaben signalisieren den Zweifel (lat. dubitatio) des Sprechers hinsichtlich des im Satz dargestellten Sachverhalts. Sie erscheinen als Adverbien oder Präpositionalphrasen:

Bestimmt / gewiss / mit Sicherheit / ohne Zweifel / zweifelsohne ist Paula jetzt in Rom.

Wahrscheinlich / vielleicht / vermutlich / möglicherweise / eventuell trifft sie sich dort mit ihrem Freund.

E) Illokutive Angaben dienen der Verdeutlichung und der Modifikation der Äußerungsabsicht (Illokution) des Sprechers und dem Ausdruck der Einstellung des Sprechers zu Handlungen seines Gesprächspartners oder anderer Personen und zu Sachverhalten. Sie erscheinen als Abtönungspartikeln: Das ist aber eine Überraschung!

Sie kann es eben nicht lassen.

Das konnte ich ja nicht wissen.

Sie ist halt keine geschickte Rednerin.

Ist das auch wirklich richtig?

Wie heißt du denn?

F) Der ethische Dativ (dativus ethicus) ist als Nomen oder Pronomen im reinen Dativ ein Sonderfall der illokutiven Angaben. Daher wird er hier gesondert aufgeführt. Er signalisiert das Interesse des Sprechers am Vollzug bzw. an der Unterlassung einer Handlung seitens des Partners oder am Eintreten oder Ausbleiben eines Prozesses. Er lässt mit Aufforderungssätzen, seltener mit Behauptungssätzen einen Wunsch, eine Warnung, Befürchtung oder Besorgnis äußern:

Komm mir doch nicht mit solchen Ausreden!

Der parkt einem glatt das Garagentor zu.

Der Kleine fällt dir noch vom Rad!

Die Repräsentation der Angaben

Die Angaben können folgende Gestalten haben:

Nomen oder Nominalphrase Nächste Woche treffen wir uns wieder. Präpositionalphrase Wegen des Unwetters machten wir die Wanderung nicht. Pronomen Er kaufte mir ein Buch.

Adverb oder Satzadverb Er kommt oft vorbei. Glücklicherweise hat er den Zug nicht verpasst.

Abtönungspartikel Das ist aber eine Überraschung!

Negationspartikel Er konnte die Aufgabe nicht lösen.

LITERATUR

1.Mann, Thomas. Buddenbrooks: Verfall einer Familie. - Moskau: Verl. Für fremdsprachige Literatur, 1963. - S. 17- 117.

2.O. I. Moskalskaya "Deutsche Grammatik der Gegenwartssprache"

3.S.Mirsoatov: Grammatik der deutschen Sprache. 1980.

4.Noll, Dieter. Die Abenteuer des Werner Holt: Roman einer Jugend. - Berlin und Weimar: Aufbau-Verl., 1987. - 550 S.

5.D. Nübling, Die nicht flektierten Wortarten]. Eisenberg, P. (3 2006): Grundriss der deutschen Grammatik.